

Vorfreude auf Festspiele wurde geweckt

Eröffnungsgala mit hochkarätigem Programm unter der Leitung von Silvester Ianniello

VON CHRISTOPH ROTHFUSS

OPPENWEILER. Die Eröffnungsgala der Sturmfeder-Festspiele 2013 fand am Freitagabend in der gut besuchten Gemeindehalle statt. Das Team um den Spiritus rector Silvester Ianniello geht nun schon ins dritte Jahr. Nachdem man mit der Rockoper „Feen“ erstmals im Juli 2011 überregionale Aufmerksamkeit bekommen hatte, war die Idee, sich beim treuen Stammpublikum zu bedanken und Lust auf den kommenden Festspielsommer zu wecken.

Nicht ohne Stolz sprach Oppenweilers Bürgermeister Steffen Jäger in seiner kurzen Begrüßung davon, dass die Gemeindehalle einmal mehr in einen Festsaal verwandelt werde. Das stimmte zweifellos, Silvester Ianniello hatte in seiner Funktion als Gründer und künstlerischer Leiter der Sturmfeder-Festspiele keine Mühen gescheut, den Zuhörern ein äußerst kurzweiliges Musikfeuerwerk anzubieten, das durchweg auf hohem Niveau über die Bühne ging.

Ianniello selbst war dabei Hauptakteur und prägte mit seinem umwerfenden Charme und seiner Bühnenpräsenz die ganze Veranstaltung. Und er hat dieses Händchen und – natürlich enorm wichtig – hervorragende Kontakte in der Musikwelt, um Künstler verschiedener Couleur unter einen Hut zu bringen. So war zum Beispiel die Verpflichtung des Konzertpianisten und Musikpädagogen Jochen Ferber am Klavier zu verbuchen.

Los ging es schwungvoll mit dem Marsch der Sturmfeder aus der Feder des Intendanten. Ein Streichquartett, bestehend aus Mitgliedern der Stuttgarter Philharmoniker, verstärkt um einen Kontrabass und Jochen Ferber am Flügel, nahm das Publikum mit in eine Klangwelt, die augenzwinkernd und sehr gekonnt zwischen leichtfüßiger Wiener Klassik und mondäner Kaffeehausmusik

changierte. Dazu kamen noch melancholisch eingefärbte Passagen, die der Epoche der Romantik huldigten. Nahtlos schloss sich das Trio in D-Dur von Johann Nepomuk Fuchs an: Die Klarinetistin Ute Münch gefiel mit ihrem sehr beweglichen Solopart, Marlene Svoboda an der Viola und Claire Krausener am Violoncello sekundierten souverän.

Ein erster Höhepunkt war dann die Darbietung des „Herbst“ aus den „Vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi. Silvester Ianniello an der Sologeige stellte seine luzide Instrumentenbeherrschung in diesem heiklen und natürlich dem Publikum bestens vertrauten Werk unter Beweis. Diesen Eindruck vertiefte er noch bei der Wiedergabe der Zigeunerweisen von Pablo de Sarasate. Ianniello kommt

nicht nur optisch dem Vorbild aller Virtuosen, dem italienischen Teufelsgeiger Paganini, nahe; auch musikalisch setzt er Maßstäbe. Selten hört man die klagenden Rezitative so menschlich, jeder Ton, jeder Doppelgriff pulsiert vor tief empfundener Leidenschaft. Daneben stehen stolze, beinahe schon heroische Passagen und vogelgleich jubelnde Klangkaskaden;

Hut ab vor diesem Meister!

Umwerfender Charme und Bühnenpräsenz

Komponist, Violinvirtuose... doch dieser Silvester Ianniello kann noch viel mehr. Mit einer humoristischen, fast

schon clownesken Gesangs- und Schauspielereinlage verückt er die Oppenweiler und evoziert große Vorfreude auf die Kabarettoper „Die unglaublichen Abenteuer des Freyherrn von Münchhausen“, die

im Sommer open air stattfindet. „Die Aktenballade des Dr. Müller-Mayer“ dreht sich um die zwei zentralen Fragen „Bin ich ein Spießer?“ und „Was ist ein Spießer?“. Silvester Ianniello beherrscht die plakative Schiene, ist aber auch, und das beweist dieser Gala-Abend, ein Meister der feinen Zwischentöne.

Abgerundet wurde das Programm durch eine feine Gesangsdarbietung seiner Frau Yvoty und ein herrlich quirrliges Bläserquintett „Caterva“, bevor sich dann alle Akteure zum Finale des ersten Aktes aus Puccinis Oper Tosca versammelten. Chor und Orchester der Sturmfeder-Festspiele unter dem souveränen Dirigat von Jochen Ferber und Silvester Ianniello als Scarpia begeisterten. Anschließend wurde unter Bigband-Klängen des Musikvereins Weitmars der gesellige Teil des Abends eingeleitet.



Sorgte für ergreifende Momente: Silvester Ianniello mit Mitgliedern der Stuttgarter Philharmoniker.

Foto: E. Layher